

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Hieronymus Freyer an August Hermann Francke.

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 06.09.1714

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 20

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

20

Sehr geehrter Herr Professor,

Ih. Lab. Hr. M. Nagel instruiert, wie er
schreiben sollte.

Es wird freilich gut sein, wenn wir uns vor
allen Dingen, so viel möglich, hüten. Der
Gräff. Versuch müsste es freilich nicht wohl
zu verstehen sein. Das ist glänzend, es werden
vielleicht nicht so gar viel kommen. Der
andere Tag man mit ein andern abklären,
wie ich auf selbst vor einiger Zeit dem
Hr. Prof. Rath von Altmann in Dresden
abklären lassen: er sprach sehr auf ^{in Dresden} ~~in~~
dieser Gesellschaft nicht wollte.

Der Gräff anlangt, so weiß ich nicht, ob
nicht fast besser sein sollte, wenn man auf be-
stimmte Zeit eine dieser zu lässt. Bei der
Leute sind die Aufwartung gar zu sehr ge-
wöhnlich, und die sitzen auch in der auf gar
zu leicht, wenn sie darin über Mangel klagen.
Nach unserer Umgebung aber hat auf sie
mit besonders nicht so gar genau reflectirt
wird. Und also ist die Welt fast geringer,
die wir immer wieder willig sah, als
die sie uns nach, wenn sie mit unserer
Aufwartung nicht zu freier sind. Gleichwohl
aber wollte man sie ganz bei gutem Willen
verfassen. Der aber würde es in perspective
abzulegen sein.

Wollte aber, was der Hofmeister anlangt, ja immer
und der ander in Einklang, von ander darauf fallt:
es könnte man die Sache so einrichten, daß Jung und
Maid gerathig wäre. Nämlich man accommodirte
man selbst auf der Habsburg an der Fels, wo ich
wohne: man läßt mir alle mehr eine allein
(wie ichs schmeckt und Lich) drauß, sondern
es müßte wenigstens 2 seyn: man gibt ihm
eine ordentlich präceptor, der von der
Information nicht frag und als nicht Lohr.
man ist. Auf die Weise blüht alles
in seiner Ordnung. Aber aber das muß an-
gesetzt, man lieber verbleibet.

Dieß sind meine Gedanken, der einige Zeit für
in dieser Sache gewesen, die ich in der Über-
legung sehr communicirung wollte.

Ob was ich Briefschiff etwas beschloß
wäre, möchte wohl wiß. Vale,
J. G. Sept. 1714.

Hfberger